

Bob Blume

DUDEN

SPIEGEL  
Bestseller-  
Autor

# LESEN. SCHREIBEN.

Ein Plädoyer für ein besseres  
**MITEINANDER.**

**LESEN.  
SCHREIBEN.  
EIN PLÄDOYER  
FÜR EIN  
BESSERES  
MITEINANDER.**



Duden

**Bob Blume**

**LESEN.  
SCHREIBEN.  
EIN PLÄDOYER  
FÜR EIN  
BESSERES  
MITEINANDER.**

Dudenverlag  
Berlin

**Redaktion:** Dr. Laura Neuhaus  
**Umschlaggestaltung:** Robert Grill, München  
**Umschlagabbildung:** Oliver Forstner  
**Layout und Satz:** Dirk Brauns, estra.de, Berlin

[www.duden.de](http://www.duden.de)  
[www.cornelsen.de](http://www.cornelsen.de)

1. Auflage, 1. Druck 2026

© 2026 Cornelsen Verlag GmbH,  
Mecklenburgische Str. 53, 14197 Berlin,  
E-Mail: [kundenservice@duden.de](mailto:kundenservice@duden.de)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.  
Der Anbieter behält sich eine Nutzung der Inhalte für Text- und Data-Mining im Sinne § 44 b UrhG ausdrücklich vor.

Das Wort **Duden** ist für die Cornelsen Verlag GmbH als Marke geschützt.

**Druck und Bindung:** AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

ISBN 978-3-411-75005-4

Auch als E-Book erhältlich unter: 978-3-411-91446-3



PEFC-zertifiziert  
Dieses Produkt  
stammt aus  
nachhaltig  
bewirtschafteten  
Wäldern und  
kontrollierten Quellen  
PEFC/04-31-2260 [www.pefc.de](http://www.pefc.de)

*Niemals bin ich allein.  
Viele, die vor mir lebten  
und fort von mir strebten,  
webten,  
webten  
an meinem Sein.*

Rainer Maria Rilke, Die frühen Gedichte

*Für N. und M. in tiefer  
Verbundenheit.*

# **INHALTS- VERZEICHNIS**

<b>DIE KRAFT DER WORTE</b>	<b>9</b>
<b>KRISEN DER KULTURTECHNIKEN</b>	<b>15</b>
<b>EINE ANDERE HALTUNG ZUR SPRACHE</b>	<b>33</b>
<b>WEGE INS LESEGLÜCK UND ZUM SCHREIBVERGNÜGEN</b>	<b>47</b>
<b>WO FANGEN WIR AN?</b>	<b>67</b>



# DIE KRAFT DER WORTE

---

An einem Tag im März des letzten Jahres saß ich auf meinem ledernen Lieblingsstuhl und las ein Buch zu Ende, das mich aufspringen und auf die andere Seite meiner Bibliothek zu meinem Computer laufen ließ. Dort begann ich zu schreiben. Schon der erste Satz jenes Buches des Schriftstellers Benedict Wells löste etwas in mir aus, dem ich mich nicht entziehen konnte: »Dieses Buch«, so schreibt er, »ist der gescheiterte Versuch, erst mal kein Buch mehr zu schreiben.«

Ich konnte mich nicht entziehen, weil ich das Gefühl kenne, schreiben zu müssen. Aber anders als das Verb es vermuten lässt, ist es kein Zwang. Es ist der Drang nach dem Gefühl, das bei mir entsteht, wenn ich Wort um Wort auf ein noch leeres Blatt bringe. Hinter meinem Computer stehen Regale voller Bücher, die ich gelesen habe, die ich noch lesen möchte und die mir das Gefühl geben, von Schätzen umgeben zu sein, die Gefühle, Gedanken und sogar Taten entstehen lassen können. Ich kann kaum lesen, ohne schreiben zu wollen. Und ich kann kaum schreiben, ohne durch ein kleines Wort daran erinnert zu werden, was ich noch lesen möchte. Und das Schönste ist: Mit ein wenig Übung kann jeder Mensch diese Kraft der Worte erleben. Man muss es steigern: Es sind Superkräfte, mit denen jeder Mensch ausgestattet werden kann: Lesen und Schreiben.

Lesen zu können erlaubt es zu wissen, wohin der nächste Bus fährt, wie spät es ist, was die Freundin fühlt, wenn sie in der Nacht eine Nachricht vom Konzert schreibt. Es erlaubt zu verstehen, was jemand wünscht und wie eine schreibende Person sich zu einem selbst verhält. Lesen zu können erlaubt es, in den Weltraum zu fliegen, in andere Menschen hineinzuschlüpfen, beim Lösen eines Mordfalls als Detektivin dabei zu sein. Lesen ist die Möglichkeit, Verständnis für die Sicht anderer Menschen zu entwickeln – auch und gerade dann, wenn diese uns zunächst befremdet oder irritiert.

Es ist sicher kein Zufall, dass viele von uns in diesen schnellen Zeiten erst dann wirklich die

Ruhe zum Lesen finden, wenn wir im Urlaub sind. Wir erlauben uns, die Gedanken schweifen zu lassen, müssen nichts tun, können uns ganz fallen lassen.

Schreiben ist die zweite Superkraft. Ausgestattet mit einem breiten Vokabular, kann ich durch Schreiben Konflikte lösen, Unklarheiten beseitigen, überhaupt für das Verständnis einer Position werben. Schreiben zu können erlaubt den Zugriff auf mächtige Bilder, präzise Wörter, mitreißende Sätze. Schreiben ist Kunstform wie Handwerk. Es ist vor Gericht die Grundlage für eine Anklage oder Verteidigung, kann darüber entscheiden, ob jemand ins Gefängnis kommt oder eine erfolgreiche Karriere vor sich hat. Es ist ein Angebot oder eine Zurückweisung. Schreiben zu können kann Menschen miteinander verbinden, sich ineinander verlieben oder hassen lassen.

Lange Zeit behauptete ich, dass ich nur für mich selbst schreibe. Ich begann als Teenager Geschichten, Gedichte und Lieder zu schreiben. Im Keller habe ich eine Kladde voller Schreibversuche, Experimente, Übungen. Mittlerweile glaube ich, dass es der fehlende Mut war, der mich glauben ließ, dass niemand es lesen sollte. Denn erst wenn jemand anderes die Worte entzaubert, aufschlüsselt und sie den Menschen sogar bewegen, entfaltet das Schreiben seine gesamte Kraft. Die Kraft durch die Lesenden. Man kann sagen: Das Schreiben wird erst durch die Lesenden real. Das Lesen gibt dem Schreiben die Wirklichkeit.<sup>1</sup> Und diese Wirklichkeit entsteht in unseren Köpfen.



# ANMERKUNGEN

Alle Links wurden zuletzt abgerufen am 10.9.2025.

<sup>1</sup> Lessing, Gotthold Ephraim: Laokoon / Briefe antiquarischen Inhalts. Hg. Von Wilfried Barner. Deutscher Klassiker Verlag 2007 (Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch Bd. 22).

<sup>2</sup> Wittgenstein, Ludwig: Tractatus Logico-Philosophicus. Ordnungsnummer 5.6. Suhrkamp 1963.

<sup>3</sup> Stöcker, Christian: Die große Beschleunigung. Pantheon 2023.

<sup>4</sup> Lanier, Jaron: Zehn Gründe, warum du deine Social Media Accounts sofort löschen musst. Hoffmann und Campe 2018.

<sup>5</sup> Rilke, Rainer Maria: Briefe an einen jungen Dichter. Reclam 2025.

<sup>6</sup> McLuhan, Marshall: Understanding Media. The extensions of man. Routledge 2001.

<sup>7</sup> <https://www.uni-hamburg.de/newsroom/im-fokus/2025/0902-leo-piacc-studie.html>

<sup>8</sup> Agarwala, Anant / Spiewak, Marin: »Ein Buch lesen? Ganz!?« ZEIT Nr.18/2025.

<sup>9</sup> Leo-Studie der Uni Hamburg von 2018: [https://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/helfen/zahlen-und-fakten/zahlen-und-fakten\\_node.html](https://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/helfen/zahlen-und-fakten/zahlen-und-fakten_node.html)

<sup>10</sup> IGLU-Studie von 2021: <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/bildung-lesen-iglustudie-100.html>

<sup>11</sup> Agarwala, Anant / Spiewak, Marin: „Ein Buch lesen? Ganz!?” ZEIT Nr. 18/2025.

<sup>12</sup> <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/die-amerikaner-lesen-immer-weniger-das-sind-die-gruende-110646486.html>

<sup>13</sup> <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/daenemark-will-mehrwertsteuer-auf-buecher-abschaffen-110646511.html>

<sup>14</sup> <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/buchmesse-lesezeit-reduzierung-100.html#:~:text=Die%20Menschen%20in%20Deutschland%20lesen,f%C3%BCnf%20Minuten%20mehr%20als%202022.>

- <sup>15</sup> <https://www.nngroup.com/articles/how-users-read-on-the-web/>
- <sup>16</sup> <https://www.tagesspiegel.de/wissen/nur-die-uberschrift-zahlt-viele-social-media-nutzer-teilen-nachrichten-ohne-sie-selbst-gelesen-zu-haben-12754199.html>
- <sup>17</sup> Name geändert
- <sup>18</sup> Kidd, David Comer / Castano, Manuele: »Reading literary fiction improves theory of mind«. *Science*. 2013;377-80. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/24091705/>
- <sup>19</sup> <https://www.deutschlandfunkkultur.de/kommentar-kuenstliche-intelligenz-lesekompotenz-100.html>
- <sup>20</sup> Niklas Luhmann: »Die Unwahrscheinlichkeit der Kommunikation«. In: Niklas Luhmann: Aufsätze und Reden. Hrsg. von Oliver Jahraus. Stuttgart: Reclam 2001 [u. ö.]. (Universal-Bibliothek. 18149.) S. 81.
- <sup>21</sup> Sasse, Günter: Die Ordnung der Gefühle: Das Drama der Liebesheirat im 18. Jahrhundert. WBG 2011.
- <sup>22</sup> <https://reportage.wdr.de/warum-kraftsport-bei-jugendlichen-gerade-so-beliebt-ist>
- <sup>23</sup> Zitiert nach: Lesch, Harald / Forstner, Ursula: Wie Bildung gelingt. Ein Gespräch. Theiss 2020.
- <sup>24</sup> von Gehlen, Dirk: Das Pragmatismus-Prinzip. Piper 2018. S. 200.
- <sup>25</sup> Interview, DER SPIEGEL 8/2000, [https://www.spiegel.de/kultur/rituale-sind-wichtig-a-3b542daf-0002-0001-0000-000015737880?context=issue&sara\\_ref=re-so-app-sh](https://www.spiegel.de/kultur/rituale-sind-wichtig-a-3b542daf-0002-0001-0000-000015737880?context=issue&sara_ref=re-so-app-sh)
- <sup>26</sup> Friedman, Michel: Streiten? Unbedingt! Ein persönliches Plädoyer. Duden 2021.
- <sup>27</sup> Martin, R. R.: A Dance With Dragons (A Song of Ice an Fire, Book 5). HarperVoyager 2012.
- <sup>28</sup> Nassehi, Armin: Muster. Theorie der digitalen Gesellschaft. C. H. Beck 2021.
- <sup>29</sup> <https://www.br.de/nachrichten/bayern/phubbing-wenn-das-handy-wichtiger-ist-als-der-gespraechspartner,UhrNnHE>
- <sup>30</sup> Rilke, Rainer Maria: Die Gedichte: Rilkes lyrisches Werk in einem Band. Insel Verlag 2006.
- <sup>31</sup> Schöne, Albrecht: Faust. Zwei Teilbände. Texte und Kommentare. DKV Taschenbuch 2017.
- <sup>32</sup> <https://www.zeit.de/familie/2025-08/lesekompotenz-schreiben-level-one-piacc-grotlueschen-gxe>



# Weitere Debattenbücher zu aktuellen Sprachthemen



ISBN 978-3-411-74350-6



ISBN 978-3-411-77417-3



ISBN 978-3-411-75679-7